

**Zeitschrift:** Jahresberichte des Archäologischen Dienstes Graubünden und der  
Denkmalpflege Graubünden

**Band:** - (1997)

**Artikel:** Chur 1997 : die mittelalterliche Stadtbefestigung am Postplatz

**Autor:** Liver, Alfred

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-821304>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Beim Neubau des Restaurants «Calanda» am Postplatz wurden Bodeneingriffe im Gartenrestaurant nötig. Historische Quellen, insbesondere der von Peter Hemmi gezeichnete Stadtplan von 1823, belegen, dass auf diesem Grundstück mit Resten der mittelalterlichen Stadtbefestigung zu rechnen sei. Obwohl der Bauleitung diese Fakten bekannt waren, wurden wir leider erst nach und nach über die tatsächlichen Bodeneingriffe informiert, zum Teil sogar nach deren Vollendung. So mussten die archäologischen Untersuchungen in kürzester Zeit während der hektischen Schlussphase des Neubaus durchgeführt werden und hatten sich grösstenteils auf das rudimentärste Dokumentieren der freigelegten Befunde zu beschränken.

Die Arbeiten wurden in drei Etappen ausgeführt. In der ersten Kampagne wurde im nordöstlichen Teil des Grundstücks eine Fläche von 7m Länge, 2.5m bis 4 m Breite und 0.5 m bis 2 m Tiefe ausgehoben. Auf der ganzen Länge dieser Baugrube wurde eine ca. 80 cm starke und bis zu 2 m hohe Mauer freigelegt (Abb. 19). Die Ost West orientierte Mauer besteht aus lagerhaft vermauerten Bruchsteinen und ist beidseitig verputzt (Abb. 20 und Abb. 21). Das Mauerbild und die Dimensionen entsprechen denen der Stadtmauer aus dem 16. Jh. am Karlihof<sup>6</sup>. Am westlichen Grabungsrand schliesst eine jüngere Mauer an die Stadtmauer an. Die ca. 45 cm starke, auf der Westseite verputzte Bruchsteinmauer ist noch ca. 1m hoch erhalten (Abb. 19 D). Die Funktion der Mauer blieb unklar. Es könnte sich dabei um ein an die Stadtmauer angebautes Nebengebäude handeln. Parallel zu dieser Mauer, ca. 1 m östlich davon

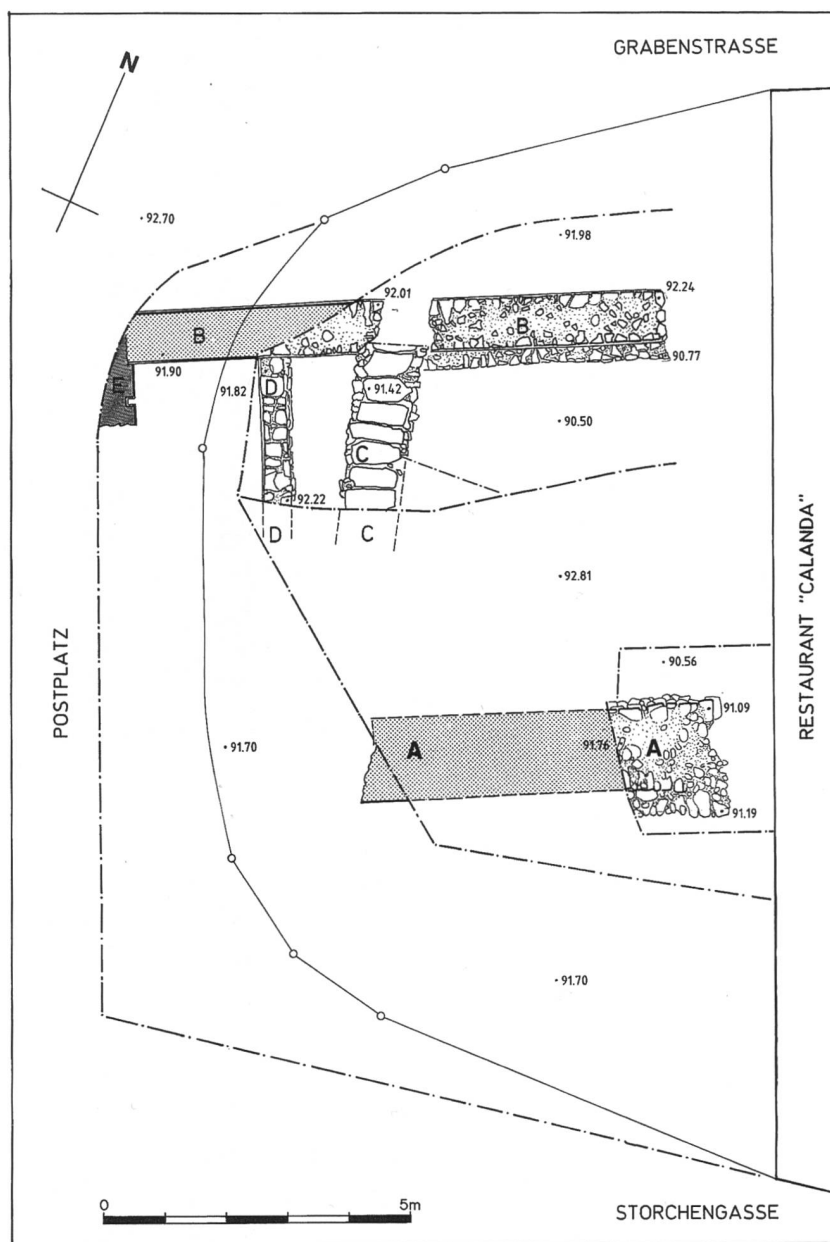
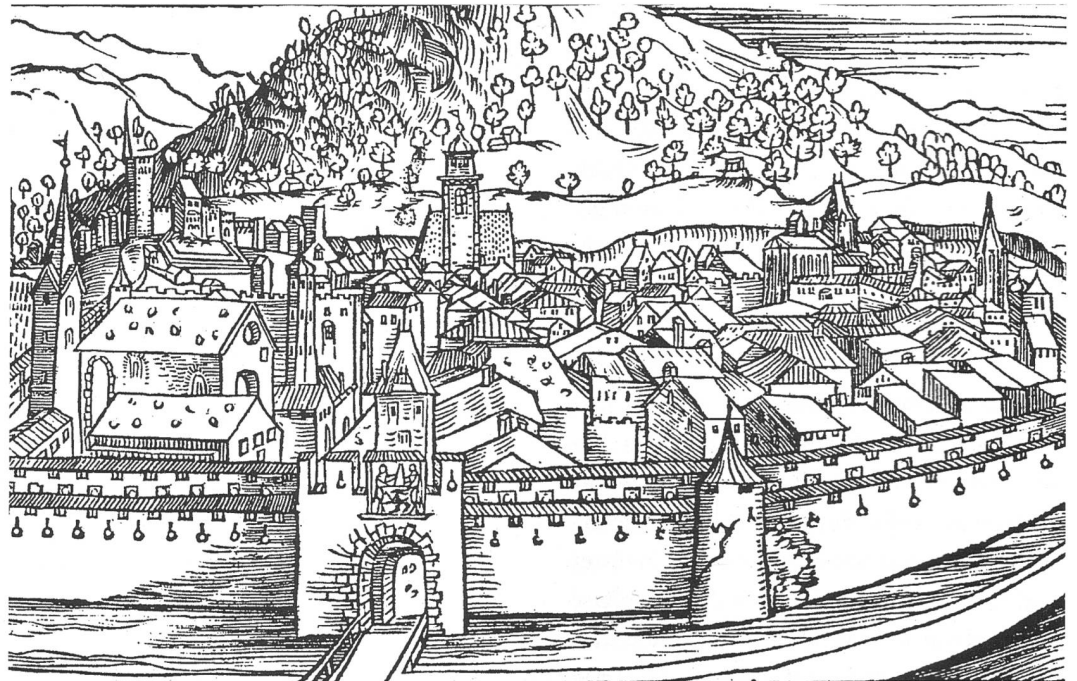


Abb. 19: Chur 1997, Postplatz; Grundriss:

- A Stadtmauer 13. Jh.
- B Stadtmauer 16. Jh.
- C Abwasserkanal 19. Jh.
- D jüngere Mauer
- E jüngere Mauer.

6 CARIGIET AUGUSTIN: Neuere Untersuchungen zu den Stadtmauern von Chur und Maienfeld. In: JHGG 1994, S. 140-150.

Abb. 24: Chur 1997, Postplatz; Stadtansicht von Joh. Stumpf um 1547.



verläuft ein gemauerter Abwasserkanal, der die Stadtmauer durchschlägt (Abb. 19 C). Die Bauweise und auch die Masse sind mit denen, in der Reichsgasse und am Martinsplatz freigelegten Abwasserkanälen des 19. Jh. identisch<sup>7</sup>.

In einer zweiten Etappe wurde ca. 6 m südlich eine weitere Grube von 3 m x 2 m x 2 m ausgehoben. Hier wurde ebenfalls eine Ost-West orientierte Mauer angeschnitten (Abb. 19 A). Diese Mauer ist aus Bollensteinen gefertigt. Im Fundamentbereich besitzt sie eine Breite von 2 m, das aufgehende Mauerwerk eine solche von 1.4 m. Über dem Vorfundament sind leider nur 2-3 Steinlagen erhalten, so dass das Mauerbild keine grosse Aussagekraft besitzt (Abb. 22 und Abb. 23). Das verwendete Steinmaterial sowie der Mauermörtel und die grosse Mauerstärke lassen aber kaum Zweifel,

dass es sich dabei um die Stadtmauer des 13. Jh. handelt.

In einer dritten Etappe wurde der ganze westliche Teil des Gartens um ca. 1 m abgetieft; dabei wurde ein weiteres Stück der Mauerkronen der beiden Stadtmauern freigelegt. Am westlichen Grabungsrand wurde eine weitere Nord-Süd orientierte Mauer angeschnitten (Abb. 19 E). Leider konnte die Mauerstärke und das Verhältnis dieser Mauer zur Stadtmauer nicht geklärt werden, da sich der Befund unter den Gehsteig auf dem Postplatz hinein zog. Die Befunde der dritten Etappe konnten aus Zeitmangel nur ungenügend dokumentiert werden, wir mussten uns mit einigen Fotos und einer groben Einmessung begnügen.

Zeitgenössische Darstellungen, zum Beispiel jene von Joh. Stumpf im Jahre 1547

7 CORRINS BETTINA: Der Churer Martinsplatz im 19. und frühen 20. Jahrhundert. In JHGG 1994, S. 70-77.

(Abb. 24) zeigen die nördliche Stadtbefestigung mit Zwillingsmauer und Zwinger. Mit den Befunden am Postplatz ist es erstmals gelungen diese Zwingersituation archäologisch nachzuweisen. Leider konnte der unterste Fundamentbereich der jüngeren

Stadtmauer nicht untersucht werden, so dass die Frage, ob die hochmittelalterliche Stadtmauer auch schon doppelt geführt worden war, nicht beantwortet werden kann.



Abb. 20: Chur 1997, Postplatz; Stadtmauer 16. Jh.  
 Ansicht von Süden.

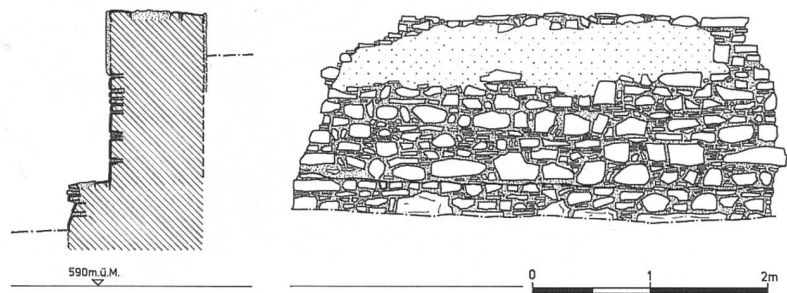


Abb. 21: Chur 1997, Postplatz; Stadtmauer 16. Jh.  
 Ansicht von Süden.



Abb. 22: Chur 1997, Postplatz; Stadtmauer 13. Jh.  
 Ansicht von Norden.

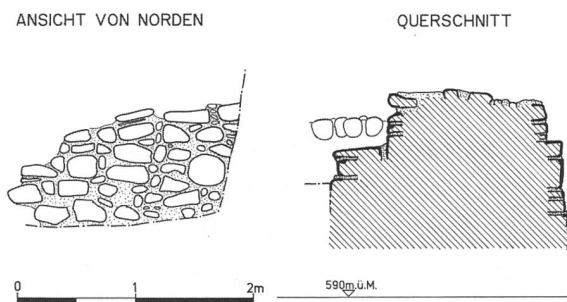


Abb. 23: Chur 1997, Postplatz; 1997 Stadtmauer  
 13. Jh. Ansicht von Norden.